Objekttyp:	TableOfContent
Zeitschrift:	Freidenker [1956-2007]
Band (Jahr):	64 (1981)
Heft 8	

Nutzungsbedingungen

PDF erstellt am:

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

24.05.2024

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

460

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz Nr. 8 64. Jahrgang August 1981

Die Rolle der Kirchen in der heutigen Gesellschaft

Sieben von zehn Schweizern

Kürzlich wurden die Ergebnisse einer Umfrage veröffentlicht, die besagen, dass sieben von zehn Schweizern von der Kirche enttäuscht sind. Im weiteren hat sich ein evangelischer Pfarrer in einem schweizerischen Gratisblatt über «Glaube und Wissen» geäussert. ALBERT MERKI hat sich dazu einige Gedanken gemacht:

Eine Umfrage in der deutschen und der welschen Schweiz hat ergeben, dass sieben von zehn Schweizern die Kirche meiden. 14 Prozent besuchen die Kirche nie, 60 Prozent nur zu besonderen Anlässen wie Hochzeiten oder Taufen. Unter 12 aufgeführten Gemeinschaften gilt die Kirche mit Abstand als jene Institution, von der der Schweizer am meisten enttäuscht ist. Nur drei von zehn Schweizern erklären sich als «überzeugt» bezüglich ihrer Konfessionszugehörigkeit. 3 Prozent der Befragten lehnen das Konkubinat ab. Aktive Geburtenkontrolle ist auch bei Katholiken akzeptiert. Gewünscht werden freiere Abtreibungsgesetze.

Interessant sind die ersten Meinungsäusserungen dazu von verschiedenen Pfarrherren. So meint Jugend-Pfarrer Ernst Sieber: «Die Kirche muss wieder vermenschlicht werden» und Kaplan Flury: «Die Kirche muss mehr Wärme ausstrahlen». Der Grossmünster-Pfarrer Gysel in Zürich: «Wir müssen wieder etwas bieten, menschlich wieder aktiv werden». Pfarrer Alfred Kunz von der St. Peterskirche in Basel findet, dass sich die Kirche der Lage bewusst sei, aber sie spiele immer noch eine merkwürdige Rolle als Versöhnungsplattform (Jugendbewegung). Die zitierten Antworten und Feststellungen zeigen deutlich auf, dass eben der Mensch, sein Dasein mit seinen diesseitigen Sorgen und Problemen vernachlässigt worden ist und wird, dafür aber Verheissungen gemacht werden auf das Leben nach dem Tod, womit Lebensprobleme nicht gelöst sind.

Eine absolut überhebliche, ja menschenfeindliche Antwort erlaubt sich der katholische Pfarrer Alois Vogt, St. Clara-Pfarrei Basel, wenn er u. a. sagt: «Die Kirche besteht letztlich aus ihren Mitgliedern; wer also von ihr enttäuscht ist, ist über sich selbst enttäuscht». Doch die Mitglieder sind enttäuscht von naturwidrigen Dogmen (Sexualfragen), sie wünschen im Leben mehr Demokratie, erleben aber in der Kirche eine mittelalterliche Hierarchie, die Mitglieder denken nach über Millionen die Hunger leiden, ja Hungers sterben. Millionen von Flüchtlingen, und werden angehalten Geld zu spenden. Gleichzeitig sind sie aber auch Zeuge einer unwahrscheinlichen Geldverschleuderung durch die Reisen des «Stellvertreters Gottes», die Millionenbeträge ausmachen. Zu diesen Dingen hat das einzelne Mitglied rein nichts zu sagen. Und da meint Herr Vogt, die Mitglieder dürften über die Organisation Kirche nicht enttäuscht sein?

Es gibt aber noch andere Probleme auf dieser Welt, die den Religiösen wie den Konfessionslosen Sorge und Angst bereiten. Wir meinen den Irrsinn der Rüstung, der keine Millionen, sondern weltweit Milliarden verschlingt. Schon immer hatte die Kirche auch weltliche Macht, oder aber sie war deren Kompagnon. In der Frage der Irrsinns-Rüstung jedoch ist sie geradezu Komplize. Mit Sprüchen von Frieden beruhigt man die Menschen nicht. Wenn man akzeptiert, dass Staatsoberhäupter behaupten, die Bergpredigt sei einer andern Gemeinde, zu einer anderen Zeit und nicht im Sinne unserer heutigen Aufgaben gesprochen worden, muss man nicht staunen, dass eine nicht widersprechende Kirche unglaubwürdig erscheint, so unglaubwürdig wie die heutige Politik. Das konnte man am deutschen Kirchentag deutlich sehen und miterle-

Eine weitere Angst wird durch die zunehmende Arbeitslosigkeit geschaf-

Sie lesen in dieser Nummer

Sieben von zehn Schweizern
Die Emanzipation des Mannes
Briefwechsel mit einem Pfarrer
Teologia feministica
Aus der Freidenkerbewegung